



Heft 11:

Das Wolfenbütteler Fachwerk

Ergebnisse einer Bestandsaufnahme
innerhalb der ehemaligen Wallanlagen
Prof. Dipl.-Ing. Axel C. Toepfer



Ein Wort zuvor

Vor Ihnen, liebe Leser, liegt das jährlich von der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. herausgegebene Spurensuche-Heft 2013, diesmal erneut zum interessanten Thema „Wolfenbütteler Fachwerkhäuser“. Unser engagiertes Mitglied Axel Toepfer hat sich über Jahre - unterstützt von einem eigenen in der AG Altstadt dafür gebildeten Arbeitskreis – der Gesamtheit dieser das Wolfenbütteler Stadtbild prägenden Bausubstanz angenommen, recherchiert, dokumentiert und fotografiert. Das Ergebnis seiner Arbeiten liegt nun fertig und gedruckt vor. Wir danken ihm herzlich dafür.

Der Autor sei kurz vorgestellt:

Er hat Bauingenieurwesen an der TU Berlin studiert, war insgesamt acht Jahre in der Auslandsabteilung der Hochtief AG unter anderem mit Arbeiten auf der Hafenaustellung in Muscat Oman und auf der Flughafenbaustelle Jeddah - Saudi Arabien - im Einsatz. Es schlossen sich fünf Jahre als Assistent am Institut für Bauwirtschaft und Baubetrieb an der TU Braunschweig an; dann zwanzig Jahre Professorentätigkeit an der Fachhochschule Hildesheim-Holzminde in Hildesheim, Fachbereich Bauingenieurwesen. Lehrgebiete Baubetrieb und Binnenverkehrswasserbau.

Seit 2004 ist Axel Toepfer im beruflichen Ruhestand. Als er 1978 Assistent an der TU in Braunschweig wurde und die Familie in Braunschweig damals keine passende Wohnung gefunden hat, zog sie von Essen nach Wolfenbüttel.



*Axel Toepfer hat das Fachwerk fest im Blick
Foto: Dieter Kertscher, 2013*

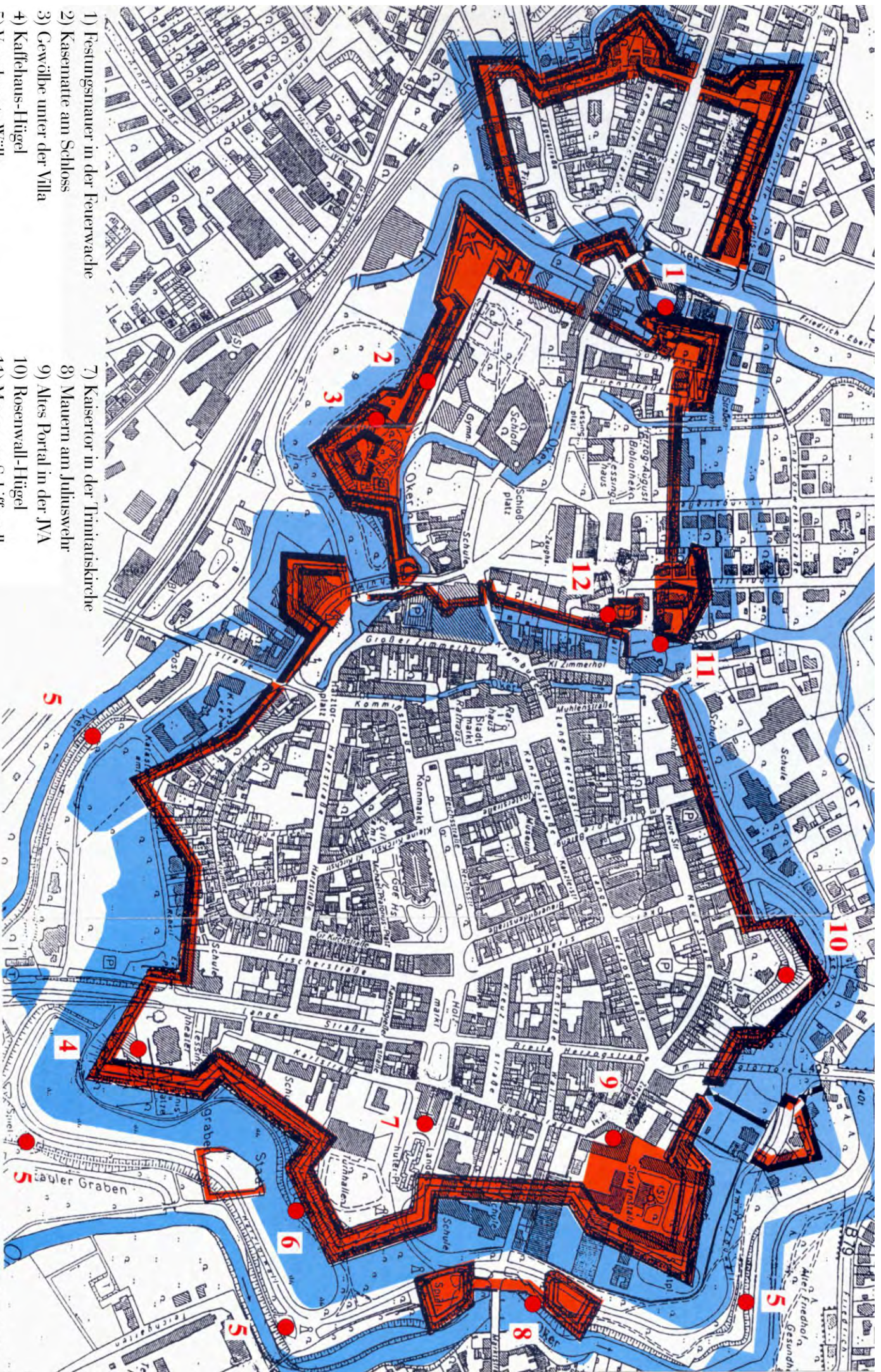
Ihr Dieter Kertscher

Vorsitzender der AG Altstadt Wolfenbüttel e.V.

Titel:	Spurensuche Heft 11 (2013) Das Wolfenbütteler Fachwerk
Autor:	Ergebnisse einer Bestandsaufnahme innerhalb der ehemaligen Wallanlagen Prof. Dipl.-Ing. Axel C. Toepfer
Titelblatt:	Abdruck der Zeichnung „Alt-Wolfenbüttel“ mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin Ingrid M. Schmeck
Seite 4:	Synoptische Karte aus dem Nachlass von Dr. Heiner Kertscher
Seite 18/19:	Abdruck der Zeichnungen zu der schematischen Darstellung konstruktiver Fachwerkelemente und der Wirkung von aussteifenden Fachwerkbauteilen mit freundlicher Genehmigung der Bauingenieurin Bärbel Ontrop-Monsees
Seite 35:	Abdruck der Zeichnung „Klein-Venedig“ mit freundlicher Genehmigung des Künstlers Dieter Kertscher
Fotos:	Soweit nicht anders angegeben alle Fotos von Axel C. Toepfer
Herausgeber:	Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. Kleiner Zimmerhof 4, 38300 Wolfenbüttel
1. Auflage:	500
Layout/Druck:	MEDIA-AFFAIRS Holzmarkt 2, 38300 Wolfenbüttel

Inhalt

Das Charakteristische des Wolfenbütteler Fachwerks	5
1. Fachwerkhäuser in Wolfenbüttel.....	5
2. Alter der Fachwerkhäuser	6
3. Traufständige Anordnung der Häuser	13
4. Fachwerkbauweisen.....	15
5. Konstruktive Stilelemente der Fachwerkfassaden	17
6. Verkleidete Fachwerkhäuser	27
7. Schmuck an Fachwerkhäusern	29
Der Fachwerkhausbestand innerhalb der Wallanlagen in Wolfenbüttel	35
Am Alten Tore	36
Am Herzogtore	36
Brauergildenstraße	37
Breite Herzogstraße.....	38
Echternstraße	38
Enge Straße.....	39
Fischerstraße.....	40
Große Kirchstraße.....	41
Großer Zimmerhof	42
Harzstraße.....	43
Harztorplatz.....	44
Harztorwall	44
Holzmarkt	45
Kannengießerstraße.....	45
Kanzleistraße	46
Kleine Kirchstraße.....	47
Kleiner Zimmerhof	47
Klosterstraße	48
Kommißstraße.....	48
Kornmarkt	49
Krambuden.....	50
Kreuzstraße.....	51
Krumme Straße.....	52
Lange Herzog Straße.....	54
Lauenstraße.....	56
Leibnizstraße	56
Lohenstraße	57
Lustgarten	57
Maurenstraße	58
Michael Praetorius Platz	59
Mühlenstraße	59
Neue Straße	60
Okerstraße.....	61
Reichsstraße	62
Rosengasse	63
Rosenwall	63
Schloßplatz.....	64
Stadtmarkt.....	65
Stobenstraße	66
Wallstraße	67
Ziegenmarkt.....	68



- 1) Festungsmauer in der Feuerwache
- 2) Kasematte am Schloss
- 3) Gewölbe unter der Villa
- 4) Kaffeehaus-Hügel
- 5) Vorgelegerte Wälle
- 6) Garnisonsberg und Stadtraben

- 7) Kaisertor in der Trinitatiskirche
- 8) Mauern am Juliuswehr
- 9) Altes Portal in der JVA
- 10) Rosenwall-Hügel
- 11) Mauer am Schiffswall
- 12) Kasematte im Leibnizhaus

Dr. Heiner Kertscher †

WOLFENBÜTTEL: FESTUNGSANLAGEN IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT

Das Charakteristische des Wolfenbütteler Fachwerks

1. Fachwerkhäuser in Wolfenbüttel

Die Fachwerkhäuser in Wolfenbüttel prägen seit Jahrhunderten das Stadtbild in Wolfenbüttel und geben dieser Stadt ihren Charme und ihr Aussehen. Innerhalb der ehemaligen Wallanlagen der Stadt sind ca. 80% der Häuser in Fachwerkbauweise errichtet. Die Bürger dieser Stadt haben ihre Fachwerkhäuser über Jahrhunderte hinweg gepflegt und saniert. Nur so ist es möglich gewesen, dass heute noch so viele Fachwerkhäuser erhalten sind.

Bild rechts: Saniertes Fachwerkhaus Holzmarkt 14, Baujahr 1650. Erd- und erstes Obergeschoss in Geschossbauweise, zweites Obergeschoss und ausgebauten Dachgeschoss in Stockwerkbauweise aufgesetzt. Zwerchhaus an der Längsseite. Reich verzierte Fußbänder, Spruchweisheiten auf der Schwelle des zweiten Obergeschosses.

Der Zweite Weltkrieg hat - im Gegensatz zu Braunschweig, Hildesheim und anderen Städten – Wolfenbüttel vor großen Bombenangriffen verschont, so dass die Fachwerkhäuser in ihrem Bestand erhalten blieben.

Touristen fühlen sich wohl in dieser Stadt und kommen gerne hierher. Aus dieser Sicht haben die Fachwerkhäuser eine große Bedeutung für die Stadt und ihre Bewohner, auch wenn die Fachwerkhäuser es noch nicht auf eine Briefmarke geschafft haben.



Bild links: Fachwerkhäuser auf Briefmarken. Bauernhäuser, Rathaus Duderstadt und Rathaus Michelstadt.

Die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. hat sich im Jahr 2005 vorgenommen mit einer kleinen Arbeitsgruppe den aktuellen Bestand der Fachwerkhäuser in Wolfenbüttel festzustellen. Es gibt wohl mehr als 1000 Fachwerkhäuser in dieser Stadt.

- ... Wie sehen diese Häuser heute aus?
- ... Wie sind sie erhalten?
- ... Wie haben sie sich verändert?
- ... Wie viele Häuser gibt es wirklich noch?

Dies waren Fragen, die sich die Arbeitsgruppe Fachwerk für ihre Arbeit gestellt hat.

1978 wurde von der Denkmalpflege Niedersachsen eine Bestandsaufnahme der Fachwerkhäuser in Wolfenbüttel und in anderen Gemeinden Niedersachsens durchgeführt. Diese Bestandsaufnahme hat der Denkmalpfleger der Stadt Wolfenbüttel, Herr Mai, zur Verfügung gestellt, so dass die Frage nach der Veränderung sehr gut beantwortet werden konnte. Die Denkmalpflege der Stadt hat selbst ein Interesse an dieser Bestandsaufnahme und hat über die Jahre das Vorhaben finanziert, so dass für den Verein keine Kosten entstanden sind.

1978 wurden auch die Denkmalnummern für die einzelnen Häuser vergeben und im Verzeichnis der Baudenkmale des Landes Niedersachsen aufgeführt. Die denkmalgeschützten Häuser in Wolfenbüttel gehören in der Regel zur Denkmal Gruppe 14: „Altstadt Wolfenbüttel innerhalb der Grenzen ihrer ehemaligen Wallbefestigungen mit geschichtlicher und künstlerischer, beachtlicher und städtebaulich prägender geschlossener Bebauung des 16.-19. Jh.“.

In den letzten 7 Jahren wurden innerhalb der ehemaligen Wallanlagen vom Verfasser 570 Fachwerkhäuser und 150 Häuser in massiver Bauweise digital fotografiert und schriftlich erfasst. Das sind so gut wie alle Häuser innerhalb dieses Stadtbereiches. Dabei sind ca. 6.000 Bilder entstanden. Im Anhang sind alle Straßen und die darin befindlichen Fachwerkhäuser tabellarisch aufgelistet zusammen mit den zugehörigen Denkmalnummern. Eine Denkmalnummer z. B. 158037.00279 besteht aus zwei Teilen, der erste Teil 158037 steht für die Stadt Wolfenbüttel und der zweite Teil 00279 ist die fortlaufende Nummerierung der einzelnen Denkmalobjekte. Ferner sind alle Assekuranz Nummern der Häuser aufgeführt. Diese Nummern wurden in der 2. Hälfte des 19. Jh. von der Öffentlichen Versicherung vergeben, als es Pflicht wurde die Häuser gegen Brand- und Wasserschäden zu versichern. Mit Hilfe dieser Assekuranz Nummern lassen sich heute im Staatsarchiv in Wolfenbüttel, die alten Bauakten der Häuser finden.

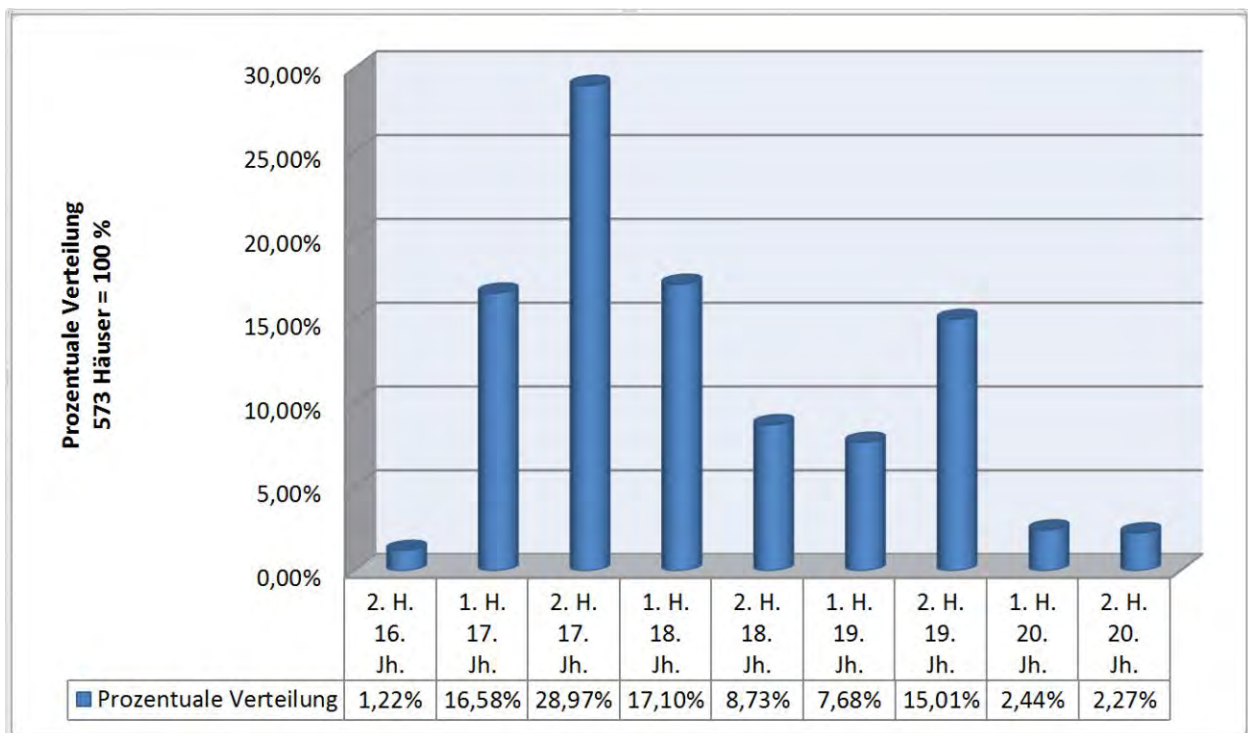
2. Alter der Fachwerkhäuser



Das Alter bzw. die Baujahre konnten aus der Bestandsaufnahme von 1978 übernommen werden. Zum Alter der Fachwerkhäuser möchte ich einen Vergleich machen. Das ist so wie mit meinem Fahrrad, das jetzt 16 Jahre alt ist und mehr als 85 000 km gefahren wurde. Wenn man es aber genau betrachtet, stellt man fest, dass inzwischen mehrmals die Reifen, die Kette und der Sattel gewechselt, das Vorderrad ausgetauscht und ein neues Hinterrad mit einer modernen Schaltung eingebaut wurden. Eigentlich haben nur der Rahmen, das Tretlager und die Schutzbleche die Jahre überdauert.

Bild links: Vergleich, ein altes, gepflegtes Fahrrad vor einem alten, sanierten Fachwerkhaus.

Genauso ist das mit den Fachwerkhäusern. Man muss schon lange in und an einem Haus suchen, um noch etwas aus dem Baujahr zu finden. Fast alle Häuser wurden in den letzten 34 Jahren saniert. Dabei wurden die alten Lehmgefache gegen eine massive Ausmauerung ausgetauscht, die Dachstühle saniert und die Dächer neu eingedeckt. In vielen Fällen wurde auch der Rahmen, sprich die Fachwerkkonstruktion weitestgehend erneuert und verändert.



Grafik: Prozentuale Verteilung der Altersstruktur der Fachwerkhäuser Wolfenbüttels innerhalb der ehemaligen Wallanlagen.

Schaut man sich die Altersstruktur der Fachwerkhäuser innerhalb der ehemaligen Wallanlagen von Wolfenbüttel an, so lässt sich daraus einiges ablesen. Aus dem historischen Hintergrund dieser Graphik ergibt sich, dass im 30-jährigen Krieg Wolfenbüttel zwar nicht abgebrannt ist, aber zweimal komplett unter Wasser gesetzt wurde. Dies war eine starke Zäsur in der Entwicklung der Stadt.

1627 haben die kaiserlichen Truppen unter General von Pappenheim die gut ausgebaute Festung Wolfenbüttel belagert, aber da diese nicht einzunehmen war, bauten sie nördlich der Stadt einen Damm, den so genannten Schwedendamm, und setzten die Stadt unter Hochwasser. Dabei wurden mehrere Quadratkilometer Land geflutet und ca. 6 – 8 Millionen Kubikmeter Wasser aufgestaut. Die Stadt kapitulierte und wurde besetzt.

Bild rechts: Belagerung Wolfenbüttels mit Anstauen der Oker durch die Truppen Pappenheims 1627. Der so genannte Schwedendamm wurde nördlich der Stadt gebaut, hier in der unteren Bildhälfte.

Kupferstich aus: „Die Braunschweigische Landesgeschichte“ Herausgegeben von Horst-Rüdiger Jarck, Gerhard Schild, 2000 Braunschweiger Appelhaus Verlag Seite 523



14 Jahre haben die kaiserlichen Truppen Wolfenbüttel in ihrer Gewalt gehabt, sie lebten und hausten auf Kosten der Bürger. In dieser Zeit wurden ganz sicher keine neuen Häuser innerhalb der Festungsanlagen gebaut. Das bedeutet, dass die Fach-

werkhäuser, die in der ersten Hälfte des 17. Jh. gebaut wurden – es sind 16,6 % der erfassten Fachwerkhäuser –, alle vor der Besetzung also vor 1627 fertig gestellt waren.



Die zweite Hälfte des 16. Jh., die Zeit nach dem Augsburger Religionsfrieden (1555), war verhältnismäßig ruhig, so dass die einzelnen Herzogtümer in Deutschland sich wirtschaftlich erholen konnten. Unter der Herrschaft von Herzog Julius (1568-1589) wurde die Residenzstadt Wolfenbüttel planmäßig ausgebaut. Das Schloss wurde erweitert und umgebaut. Es ist heute das größte und wohl auch älteste noch erhaltene Fachwerkgebäude in Wolfenbüttel.



Bild links: Fachwerkansichten vom Schlossinnenhof. Stützen, Bögen und Schwellen aus Holz; Gefache ausgemauert, geputzt und gestrichen. Bild rechts: Fachwerkansichten von der Nordwestseite des Schlosses. Aussteifung der Gefache unter den Fenstern mit Fußbändern.

Für die Bauten seiner Untertanen erließ Herzog Julius genaue Bauvorschriften, die die damals übliche Bauweise modernisierten, indem er stabilere Bauten anordnete, die auch gegen Feuer und Hochwasser besser geschützt waren:

"Vnnd dieweil befindtlich, das Viel gute gebeude Jn kurtzer Zeit verterben, Auch ghar Verfallenn, Der Vrsach Halber, daß die Schwellenn derselbenn gebewde nicht vndermawert oder sonsten Vonn der Erdenn erhaben, Sondern schlecht Auffß blose Erdtreich gesetzt werdenn, dadurch dan viell guts nutzlichs Holtzs vnntzlich verterbet Vnnd Zugebracht wirt. Demnach wollenn vnnd Ordnen wir, dz Hinfhuro kein neuer Baw mit den Schwellenn auf blöße Erdtrich gesetzt, sondern bey Straff einer Heinrichstedtschenn marck Zwene, trey oder nach gelegenheit Vnd Jedes mannes Vermugen roher schuch, Also daß kein khue oder Ochse mit den Hornern daran scebenn, reiben oder stoßen konne, Von der Erden erhaben Vnd mit Lehm oder Kalch Vnder mawert werden, dar durch dan solche Heuser 40 oder funffzig Jhar lenger dan sonst nicht geschehen kann, stehen konnen"

(Neue Holz: Vnd Forstordnung des Fürstenthumbs Braunschweigk WW'ulffenbüttel = und Calenbergischen theils: auch der Obernn=Graffschafft Hoya. De ao 1585. HAB: Cod. Guelf. 48.6 Aug. 40, fol. 202 - 203).

Diese Anordnung des Herzogs wurde bei den Fachwerkhäusern in Wolfenbüttel bis heute befolgt. Man findet hier überwiegend gebrochene oder behauene Natursteinsockel, vorzugweise aus Elm,ASSE und Ösel. Auf diesem liegt dann der erste Fachwerkbalken, der Schwell- oder Saumbalken.

In dieser Zeit wurden auch einige Hofbeamtenhäuser gebaut, die sich besonders durch ihre solide Bauweise und Größe auszeichnen.



Bild oben: Hofbeamtenhaus Kanzleistraße 2, Baujahr 1597. Hoher Natursteinsockel.

Unter den Herzögen Heinrich Julius (1589 – 1613) und Friedrich Ulrich (1613 – 1634) konnte sich das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel weiterhin wirtschaftlich gut entwickeln. Einen in seiner Bedeutung weit über die Region hinausreichenden Wirtschaftszweig stellte der Bergbau des wolfenbüttelischen Harzes dar. Blei war im 16. Jh. das bedeutendste Exporterzeugnis, denn der Harz war mit jährlich mehr als 20.000 Zentner Produktionsumfang der wichtigste Bleiproduzent in Deutschland. Die Bürger und nicht nur die Herzöge haben Geld verdient und konnten sich neue Häuser bauen. Innerhalb der Festungsanlagen der Stadt waren die Häuser sicher. (*Die Braunschweigische Landesgeschichte. Herausgegeben von Horst-Rüdiger Jarck, Gerhard Schild 2000 Braunschweiger Appelbans Verlag, Seite 484*) In der 1. Hälfte des 17. Jh. sind unter anderem die Häuser am Stadtmarkt entstanden, in denen sich heute das Rathaus befindet.

Bild unten: Stadtmarkt 3. Zweigeschossiger Fachwerkbau bestehend aus im Winkel angeordnetem Ratskellerflügel und Waageflügel. Ratskellerflügel rechts: 1599 als Wohnhaus des Färbers und Weinschenken Bauermeister gebaut. Erweiterung nach Osten (4 Achsen?) wohl 1609. Waageflügel links: 1609 vom Rat der Heinrichstadt gebaut.



Diese Bauaktivitäten wurde durch die 14 jährige Besatzungszeit (1627 – 1641) je unterbrochen. 1640 kam es zu einer größeren militärischen Auseinandersetzung um die Rückeroberung der Festung Wolfenbüttel. Die drei welfischen Fürsten hatten sich in Peine geeinigt, die bisher geübte Neutralität aufzugeben, eine Armee von 9000 Mann unter Führung Herzog Georgs aufzustellen und sich den Schweden anzuschließen. Dieses Bündnis hielt letztlich nur ein Jahr, brachte aber mit sich, dass Herzog Georg noch im selben Jahr bei Herannahen des Winters trotz der schlechten Jahreszeit seine Kriegsvölker vor Wolfenbüttel ziehen ließ, um durch eine harte Belagerung die Kaiserlichen zur Übergabe zu zwingen. Sie vertrieben schon im November 1640 die feindlichen Truppen aus ihren Quartieren, den Dörfern um Wolfenbüttel und begannen sich an den Orten zu verschanzen. Im Dezember standen vor der Festung sechs Regimenter der Lüneburger unter dem Kommando des General-Leutnants Joh. Kaspar Klitzing.

Zwischen den belagernden vereinigten braunschweigischen und schwedischen Truppen, bei denen auch französische und weimarische Verbände standen, und dem anrückenden Heer des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Osterreich von etwa 22 000 Mann kam es am 29. Juni 1641 zur Schlacht bei Wolfenbüttel, in die besonders die Orte Thiede und Steterburg einbezogen waren. Bei der für die Kaiserlichen besonders verlustreichen Schlacht hatten diese etwa 2 000 Tote zu beklagen, die braunschweigisch-schwedische Seite 4250 Verwundete und 360 Tote. Als dennoch die Eroberung der Stadt Wolfenbüttel nicht gelang, setzte man den sog. Schwedendamm zu, so dass das Wasser in der Stadt über mehrere Monate wieder bis zu 1 m hoch stand. Dann aber, wohl auch weil in der Stadt Braunschweig infolge der gestauten Oker Wassermangel herrschte, brach man das Belagerungswerk am 1. September 1641 ab, öffnete die Dämme. Das Wasser lief so gewaltsam ab, dass es in Braunschweig auf dem Hagenmarkt 1 m hoch gestanden haben soll. Man kann sich sehr gut vorstellen, dass während dieser kriegerischen Einwirkungen und infolge der zweiten Flutung der Stadt zahlreiche Häuser zerstört wurden.

Nach dem Tod des Herzogs Georg von Calenberg (April 1641) und dem ergebnislosen Bemühen, eine endgültige militärische Entscheidung herbeizuführen, beschritt Herzog August den Verhandlungsweg. Es kam am 4. September 1641 zu einem Zusammentreffen mit dem Bruder des Kaisers, Erzherzog Leopold, in Salder. Das war der Beginn von Friedensverhandlungen, die auf Initiative Herzog Augusts am 16. Januar 1642 zu einem Separatfrieden der welfischen Herzöge mit dem Kaiser führten, dem Goslarer Akkord, der mit dem Hauptrezess V011 19. April 1642 bestätigt wurde." Hauptpunkte des Rezesses: Verzicht der Herzöge auf künftige Allianzen mit Reichsfeinden; Abdankung aller Truppen, die nicht zur Verteidigung der Landesfesten benötigt wurden; Rückgabe des Kleinen Hildesheimer Stifts; Rückgabe Wolfenbüttels an Herzog August. Der Vertrag bedeutete von kleineren noch folgenden Scharmützeln abgesehen das Ende der militärischen Auseinandersetzungen im Lande Braunschweig.

“Als August der Jüngere im September 1643 in Wolfenbüttel einzog bot die Residenz ein trostloses Bild. Von 1200 Bürgern des Jahres 1626 waren kaum 150 geblieben, von 890 Häusern waren 330 ruiniert; viele der verbliebenen 560 Häuser, unter denen sich vor allem die großen Renaissancehäuser befanden standen leer“. (Friedrich Thöne, *Wolfenbüttel Geist und Glanz einer alten Residenz*. 1963 F. Bruckmann KG, München Seite 97)



Bild links: Am 17.9.1643 wurde Herzog August der Jüngere und sein Gefolge vor der Hauptkirche feierlich begrüßt. Die Kirche hatte damals noch nicht ihre hohe Turmspitze.

Durch die Verlagerung der Residenz nach Wolfenbüttel wurde der wirtschaftliche Aufschwung gefördert. Herzog August ließ für seine Beamten Häuser bauen, die Zahl der Bevölkerung wuchs wieder. Dies zeigt sich in